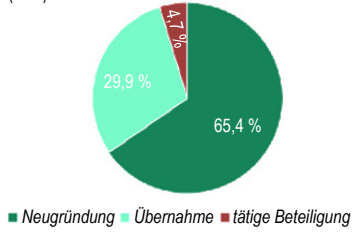


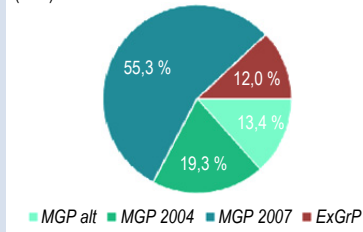
Existenzgründungen in Nordrhein-Westfalen entwickeln sich gut

Ergebnisse der Befragungswelle 2012 im Gründungspanel NRW

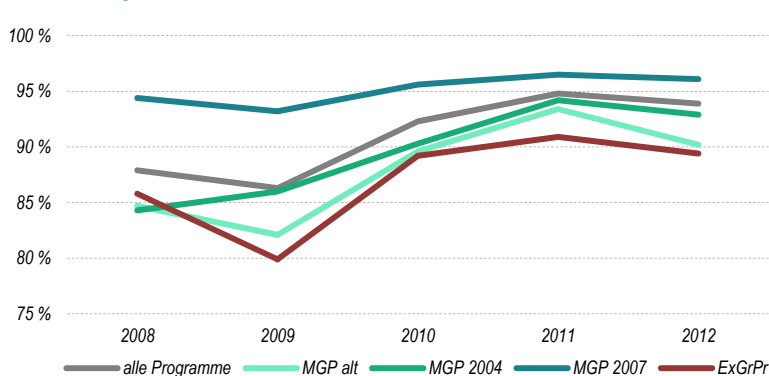
Verteilung nach Gründungsart 2012 (in %)



Verteilung nach Förderprämie 2012 (in %)

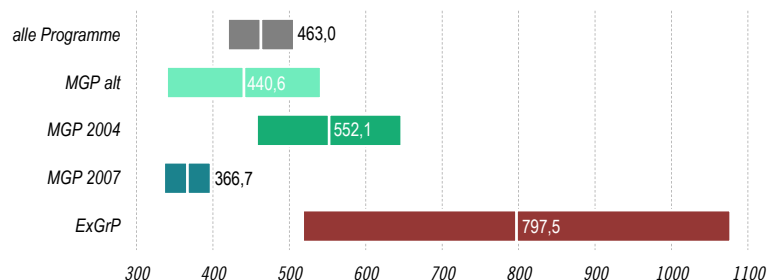


Entwicklung des Geschäftsklimaindex 2008 - 2012



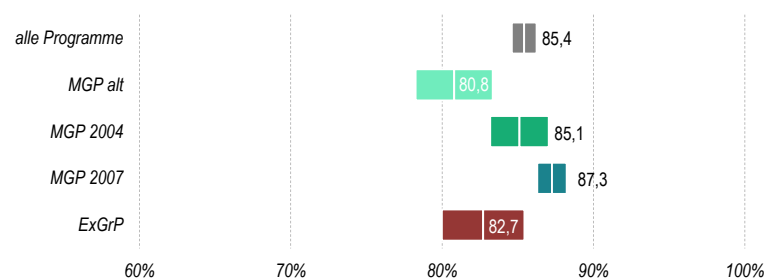
Jahresnettoumsatz 2012

(in Tsd. Euro, Mittelwerte und 99%-Konfidenzintervalle)



Beibehaltung des Geschäftskonzepts seit der Existenzgründung*

(in %, Mittelwerte und 99%-Konfidenzintervalle)



* Skala: 0 % (Konzept wurde komplett abgeändert) bis 100 % (Konzept wurde komplett beibehalten).

Jährliche Existenzgründungsbefragung

Ein Forschungsteam der Leuphana Universität Lüneburg befragt Existenzgründerinnen und -gründer in Nordrhein-Westfalen zur wirtschaftlichen Lage und Entwicklung ihrer Unternehmen sowie zu wechselnden und aktuellen Themen. Durch jährliche Befragungen seit 2000 hat sich ein Gründungspanel für Nordrhein-Westfalen etabliert, das Veränderungsprozesse und Wachstumsverläufe betriebsindividuell abbildet. Im Mittelpunkt der Studie stehen Meisterinnen und Meister im Handwerk, die die **Meistergründungsprämie NRW¹** empfangen haben. Mit 12 % werden aber auch Gründungszuschussempfängerinnen und -empfänger anderer Branchen über die sogenannte **Go! Gründungsprämie NRW¹** vom Panel erfasst. Die Studie untersucht nur **vollerwerbliche Existenzgründungen** in Form der Neugründung (65 %), Übernahme (30 %) oder tätigen Beteiligung (5 %). Im Rahmen der im Sommer 2012 durchgeführten **13. Erhebungswelle** richtete sich das Panel an insgesamt 8.805 Prämien geförderte Selbstständige. Mit 3.653 Teilnehmenden ergab sich ein sehr hoher **relativer Rücklauf** von **41,5 %**.

Wirtschaftliche Situation der befragten Existenzgründungen im Jahr 2012 ist erneut exzellent

Die langfristige Betrachtung der **Geschäftsklimaentwicklung** zeigt ab 2009 eine kontinuierliche Verbesserung des Geschäftsklimas für alle Empfängerinnen und Empfänger der Meistergründungsprämie und der Go! Gründungsprämie. Nach den Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise auf das Geschäftsklima in 2008 und 2009 konnten sich die jungen Existenzgründungen bis 2012 gut erholen. Der Geschäftsklimaindex, der die wirtschaftliche Lageeinschätzung der Unternehmerinnen und Unternehmer widerspiegelt, ist zwar von 2011 auf 2012 leicht gesunken, er bleibt mit einem Wert von 93,9 % (alle Programme) aber nur unwesentlich unter dem langfristigen Höchstwert des Vorjahres von 94,8 % (alle Programme).

Der durchschnittliche **Jahresnettoumsatz** aller befragten Existenzgründungen liegt 2012 bei 463.000 € und wird hauptsächlich von den älteren, vor 2007 gegründeten Existenzen getragen. Der mittlere Jahresumsatz ist für die Unternehmen der Go! Gründungsprämie mit fast 800.000 € zwar höher als bei den Handwerksunternehmen, dafür ist die Umsatzschwankung bei den Go! Prämien geförderten Existenzen aber auch deutlich größer. Dies ist das Resultat von stark nach oben abweichenden Ausreißern, die in der deutlich homogeneren Unternehmensgruppe des Handwerks erheblich seltener vorkommen.

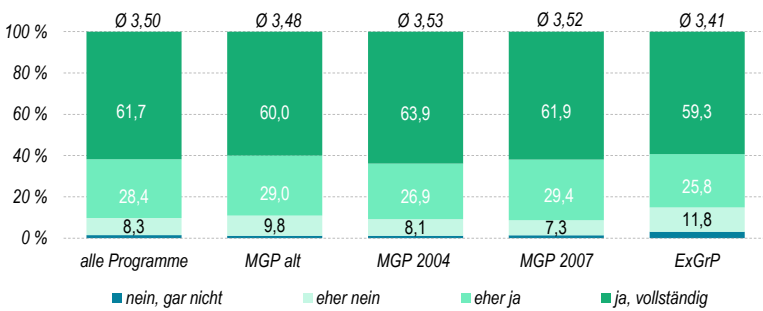
Geschäftsmodelle bleiben überwiegend unverändert

Die bei Gründung vorgesehenen **Geschäftskonzepte** werden zwar in der Mehrzahl der Fälle (über 60 %) angepasst, der Grad dieser Veränderung ist jedoch so überschaubar, dass die Geschäftsmodelle im Wesentlichen erhalten bleiben. Die Beibehaltungsrate der Geschäftskonzepte liegt im Mittel bei 85,4 % (alle

¹ Die vom Land Nordrhein-Westfalen seit 1995 vergebene Meistergründungsprämie fördert Existenzgründungen von Meisterinnen und Meister im Handwerk durch einen nicht rückzahlbaren Zuschuss in Höhe von gegenwärtig 7.500 € (seit 2007 [„MGP 2007“]; ursprünglich waren dies 20.000 DM bzw. später 10.000 € [„MGP alt“], wobei in den Jahren 2004 bis 2006 zwischenzeitlich 5.000 € [„MGP 2004“] vergeben worden). Von April 2003 bis Ende 2005 hat das Land NRW durch die so genannte Go! Gründungsprämie [„ExGrP“] auch Existenzgründungen in anderen Branchen unterstützt.

Finanzierung des Lebensunterhalts 2012*

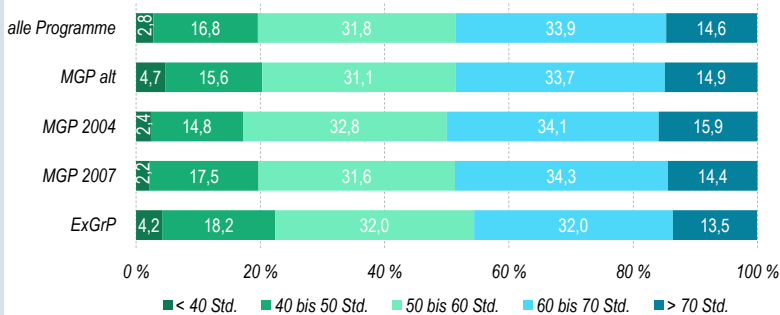
(in % und Mittelwerte)



* Skala: 1 (nein, gar nicht) bis 4 (ja, vollständig).

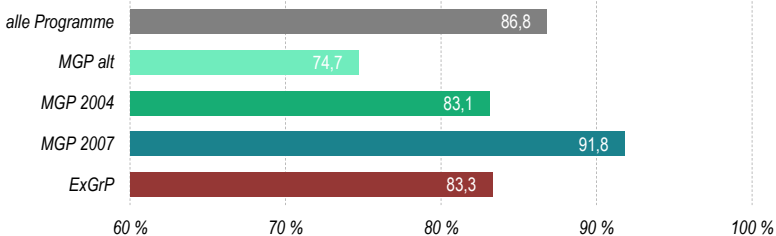
Persönliche Wochenarbeitszeit 2012

(in % und Mittelwerte, differenziert nach Programmen)



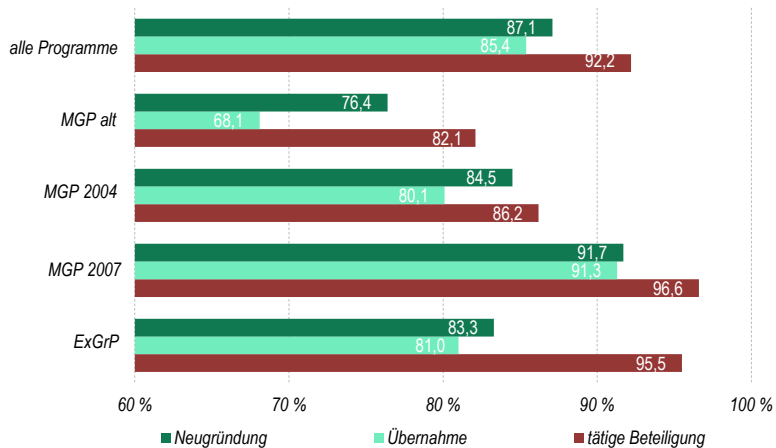
Wiedergründungsbereitschaft 2012

(in %, differenziert nach Programmen)



Wiedergründungsbereitschaft 2012

(in %, differenziert nach Programmen und Existenzgründungsart)



Programme). Mit längerer Präsenz am Markt nehmen die Strategieänderungen in Anteil und Umfang allerdings zu. Im Vergleich der jüngsten Handwerksbetriebe (MGP 2007) mit den über mindestens neun Jahre am Markt etablierten Unternehmen (MGP alt) zeigt sich, dass die jungen eine höhere Beibehaltungsrates von durchschnittlich 87,3 % bei gleichzeitiger geringer Streuung dieser Beibehaltungsrates aufweisen. Im Gegensatz dazu liegt der Grad der Beibehaltung bei den alten nur noch bei 80,8 % und die Streuung dieser Rate ist bedeutend größer. Durch äußere Zwänge oder die gewollte Weiterentwicklung des Geschäftsmodells werden Strategieänderungen mit zunehmendem Unternehmensalter wahrscheinlicher.

Von zehn Selbstständigen können neun ihre Existenz ganz oder nahezu vollständig sichern

Über 90 % der befragten Existenzgründungen können aus ihrer Selbstständigkeit ihren **Lebensunterhalt** ganz oder zumindest nahezu vollständig bestreiten. Dabei sind unter den Unternehmen des Handwerks durchschnittlich weniger als 10 % (noch) nicht in der Lage eine tragfähige Finanzierung des Lebensunterhalts durch ihre Existenzgründung zu erzielen. Unter den Go!-Prämienempfängerinnen und -empfängern ist dieser Anteil mit rund 15 % etwas höher.

Selbstständige arbeiten durchschnittlich 56 Stunden in der Woche

Gefragt nach der durchschnittlichen **persönlichen Wochenarbeitszeit** geben die befragten Selbstständigen ein Spektrum an, das von unter 40 bis über 70 Wochenstunden reicht. Im Mittel sind die jungen Selbstständigen wöchentlich gut 56 Stunden tätig. Kaum eine Inhaberpersion (weniger als 3 %) hat die 40-Stunden-Woche. 50 % der Jung-Unternehmenden gaben dagegen Arbeitszeiten von mehr als 55 Wochenstunden an. Zwischen den Programmen bestehen nur marginale Unterschiede.

Die Entscheidung für eine Firmengründung oder Firmenübernahme würden fast 90 % wieder treffen

Im Rückblick stufen 87 % der Befragten die Entscheidung für eine Firmengründung oder eine Firmenübernahme als richtig ein und beantworteten die Frage nach ihrer **Wiedergründungsbereitschaft** mit Ja. Dabei zeigt die Bereitschaft, sich erneut für die Selbstständigkeit zu entscheiden, die nachhaltige Zufriedenheit mit der eigenen Selbstständigkeit der Gründerperson an. Die Ergebnisse legen offen, dass die Selbstständigkeitszufriedenheit mit der Zeit zurückgeht: Je länger die Gründung zurückliegt, desto größer ist dabei der Anteil derjenigen, die sich im Rückblick nicht wieder für die Selbstständigkeit entscheiden würden. Unter den ältesten Unternehmen (MGP alt) sind es nur noch 75 % der Inhaberpersionen, die sich wieder für den Schritt in die Selbstständigkeit entscheiden würden, wohingegen es bei den jüngsten Existenzgründungen (MGP 2007) noch 92 % der Gründerperson sind. Bezogen auf die Art der Existenzgründung zeigt sich, dass die Variante der tätigen Beteiligung mit der höchsten Wiedergründungsbereitschaft einhergeht (92 %, alle Programme), die Übernahme hingegen mit der geringsten (87 %, alle Programme). Die zahlenmäßig stärkste der drei Existenzgründungsarten, die Neuerrichtung, liegt mit 85 % (alle Programme) zwischen diesen beiden Alternativen.

Quelle: Gründungspanel NRW 2012.

Centrum für Existenzgründung in Theorie & Anwendung e.V.
c/o Leuphana Universität Lüneburg

www.ceta-ev.de

Kontakt:

Dipl.-Kffr. Stefanie Lambertz
Gründungsforschung

lambertz@uni.leuphana.de